

Bericht der Präsidentin zur MHV 2019

Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden,
sehr verehrte Gäste,

fast auf den Tag genau vor drei Jahren haben wir uns nicht weit von hier zur letzten Mitgliederhauptversammlung getroffen.

Die Zeit ist rasend schnell vergangen und doch hat sich innerhalb und außerhalb des Verbandes viel ereignet.

Dass sich einige ehrenamtliche Präsidiumsmitglieder die Arbeit einer hauptamtlichen Geschäftsstelle geteilt haben, konnte nur auf eine Übergangszeit begrenzt sein. Es hat trotzdem fast zwei Jahre gedauert, bis wir zum 1. Januar 2017 Roland Schiffner als Geschäftsstellenleiter einstellen konnten. Total motiviert hat er sich der Aufgabe gestellt und viele Abläufe modifiziert oder neu ausgerichtet. Sein Tätigkeitsfeld hat sich im Laufe der Zeit enorm erweitert und auch für Sie, die Vereine, ist er ein kompetenter Ansprechpartner und Dienstleister geworden.

Er identifiziert sich mit dem Verband und ich denke, wir können mit seiner Arbeit und seinem Engagement sehr zufrieden sein.

Zusätzliche Arbeit bescherte dem Verband und damit auch der Geschäftsstelle das europäische Monster, die Datenschutzgrundverordnung. Der Hype war riesig und Verbände sowie Vereine wussten anfangs nicht, wie alles richtig umgesetzt werden soll.

Der BLSV hat dazu Seminare angeboten, an denen Dieter Mährle und ich teilgenommen haben. Weitere Unterlagen und Musterformulare wurden veröffentlicht und waren sicher nicht nur für uns eine große Hilfe. Wir haben auf unserer Homepage die nötigen Datenschutzerklärungen eingestellt. Verwundert bin ich immer noch über manche skeptischen und voreingenommenen Reaktionen, die uns bei Passneuausstellungen erreichen.

Einerseits hat sich bis zum Inkrafttreten des Gesetzes kaum jemand für den Datenschutz interessiert, obwohl es auch schon vorher ein entsprechendes Gesetz gab. Für den Verband war es immer selbstverständlich, auch ohne DSGVO, keine personenbezogenen Daten an Dritte weiterzugeben. Auch beim Speichern und Löschen von Daten haben wir uns an Gesetze und Vorschriften gehalten.

Auf der anderen Seite denkt anscheinend niemand an den Datenschutz, wenn private Bilder, Informationen und Meinungen aus dem persönlichen Umfeld in den sozialen Netzwerken veröffentlicht werden. Bonussysteme und Kundenkarten geben ebenfalls Auskunft über persönliche Verhältnisse und Gewohnheiten. Dem sollte sich jeder bewusst werden, bevor er dem Verband oder dem Verein bei der Durchführung seiner Aufgaben in Bezug auf den Datenschutz misstraut. Nicht nur im Bereich der Verwaltung haben wir personell eine Verbesserung vorgenommen. Nachdem unser Webmaster Martin Höß die Veröffentlichungen auf der Homepage nicht immer zeitnah einstellen konnte, haben wir einen weiteren Sportkameraden, Peter Spannekrebs aus dem Bereich der VBFK, für diese Aufgabe gewinnen können. Mit dieser Maßnahme ging es in erster Linie darum, der Aktualität der Homepage gerecht zu werden.

Leider ist derzeit unsere Homepage durch einen schweren Datenbankfehler nicht wie gewohnt abrufbar. Wir haben eine Notseite eingerichtet. Sie können dort wie gewohnt den Spielerpassantrag bearbeiten und haben jetzt auch Zugriff auf andere Formulare. Auch Infos über die anstehenden Meisterschaften können heruntergeladen werden.

Sicherlich arbeiten wir mit Hochdruck daran, eine neue Homepage aufzusetzen.

Auch in anderen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit muss sich der BSKV besser aufstellen.

Sie können sich sicher noch alle an die meist negativen Berichterstattungen über unseren Kegelsport erinnern.

Es wurden die Aktivitäten von Privatkeglern, noch dazu hauptsächlich aus dem Bohle- und Scherebereich, mit dem Spielbetrieb aller Sportkegler verglichen und die Aussagen und Bilder über das verstaubte Ambiente der Kegelanlagen waren auch irreführend.

Am meisten geärgert haben mich die Äußerungen des Freizeitforschers Hartmann, ich zitiere

Wenn man Kegeln wieder hip machen wollte, müsste man es modernisieren und bräuchte andere Räume. Sportvereine müssten sich dem Zeitgeist und den Trends anpassen.

Wo der Herr Hartmann geforscht hat, wird wohl sein Geheimnis bleiben.

Auch ich erhielt Anfragen von verschiedenen Printmedien, des bayerischen Rundfunks und des bayerischen Fernsehens. Ich habe versucht, das spannende Spielsystem unseres Sports darzustellen, die Leistungen unserer Sportlerinnen und Sportler und die modernen Kegelanlagen ins rechte Licht zu rücken. Leider wurden diese positiven Aspekte nicht in gleicher Art und Weise veröffentlicht. Es ist anscheinend doch medienwirksamer über das Sterben einer Sportart zu berichten und somit die öffentliche Meinung negativ zu beeinflussen.

Eine der wenigen Ausnahmen war die sehr gelungene Berichterstattung des bayerischen Fernsehens über Poing oder auch einige andere regionale Fernseh- und Zeitungsberichte. Ich bin der Meinung, dass eine gute, kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in den verschiedenen Medien diese negativen Informationen erst gar nicht hätte entstehen lassen. Nebenbei bemerkt hat sich auch der DKB bei diesem Thema nicht gerade mit Ruhm bekleckert.

Durch die zahlreichen Möglichkeiten einer positiven Darstellung und Berichterstattung in verschiedenen Medien, müsste doch eine erfolgreiche, nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit machbar sein.

Ein weiterer positiver Aspekt wäre gewiss auch die Wahrnehmung des Kegelsports in der Bevölkerung und könnte zweifelsohne auch bei der Mitgliedergewinnung eine Rolle spielen. Das Präsidium und der Gesamtvorstand waren sich deshalb einig, statt dem Vizepräsident Verwaltung künftig einen Vizepräsident Öffentlichkeit zu installieren.

Bei dem Wort Mitgliedergewinnung bin ich leider ganz schnell bei der negativen Variante, dem Mitgliederschwund. Seit der letzten Mitgliederhauptversammlung gingen die Mitgliederzahlen wiederum stetig zurück. Waren es zum 1.1.2016 noch 21444 Mitglieder, sind es zum 1.1.2019 nur noch 19081 Mitglieder. Wir haben demnach pro Jahr ca. 780 Mitglieder verloren.

Die Gründe dafür sind vielschichtig und nur teilweise von uns beeinflussbar:

- Eine große Rolle spielt die Altersstruktur in unserem Verband. Derzeit haben wir einen Altersdurchschnitt von 47 Jahren
- Der Wandel der Arbeitswelt und die gesellschaftlichen Veränderungen sind ebenfalls Gründe
- Die meisten Menschen möchten sich nicht binden und über ihre Freizeit selbst bestimmen
- Das enorm große Angebot der Freizeitaktivitäten
- Der Verein hat nicht mehr den Stellenwert und das Ansehen früherer Jahre
- Die geringe Bereitschaft sich ehrenamtlich für Andere zu engagieren
- Die Motive für die Übernahme eines Ehrenamtes und die Erwartungshaltung daran haben sich verändert

An die Auflösung und Abmeldungen von einzelnen Personen sowie von kleinen Vereinen und Klubs mussten wir uns leider gewöhnen.

Eine weitaus ernstere Qualität hat nun aber die Abmeldung des Vereins Nürnberger Sportkegler zum 30. Juni 2019. Dieser traditionsreiche Verein stand in früheren Jahren für Erfolge im Leistungs- und Spitzensport, nicht nur in Bayern, sondern auch auf nationaler und internationaler Ebene. Mir fallen für diese erfolgreiche Nürnberger Ära Namen ein wie, Erwin Siebert, Hans Nutz, Werner Günzel, Heinrich Winkler, Wolfgang Endres und Hartmut Fiedler.

Leider kann der Verein Nürnberg zusammen mit dem BSKV und dem Verein Fürth im Jahr 2022 das 100-jähriges Jubiläum nicht mehr feiern. Der Grund für die Auflösung des Vereins ist nicht in erster Linie der Mitgliederschwund, sondern es finden sich keine Mitglieder mehr, die bereit sind, den Verein zu leiten und Verantwortung zu übernehmen.

Diese Entwicklung ist bedenklich und ich befürchte, es wird kein Einzelfall bleiben.

Dass auch andere Sportverbände mit den gleichen oder ähnlichen Problemen zu kämpfen haben, kann für uns natürlich kein Trost sein.

Jeder beklagt den Mitgliederschwund, aber keiner hat ein Patentrezept. Und deshalb müssen wir zweifelsohne unseren Verband für eine erfolgreiche Zukunft neu aufstellen.

Im sportlichen Bereich hat der Sportausschuss nach Vorschlägen einer Arbeitsgruppe bereits mit einer neuen Ligenstruktur auf Verbandsebene reagiert. Mit jeweils zwei Bayernligen und vier Landesligen funktioniert der Spielbetrieb

auf Landesebene noch sehr gut. Die Reduzierung um 10 Mannschaften konnte jedoch der Ausdünnung von Mannschaften in den Bezirken und Kreisen nicht nachhaltig entgegenwirken. Am stärksten betroffen sind die Frauenligen. Eine weitere Arbeitsgruppe hat sich mit dem Spielrecht auseinandergesetzt. Feste Mannschaftsmeldungen und die begrenzte Anzahl von Aushilfeinsätzen scheint für die Zukunft keine optimale Lösung mehr zu sein. Ziel war es, den Klubs flexiblere Einsatzmöglichkeiten ihrer Spielerinnen und Spieler einzuräumen, damit personelle Engpässe besser ausgeglichen oder überbrückt werden können.

Der favorisierte Vorschlag wurde im Januar im Sportausschuss besprochen und wurde bereits in den einzelnen Bezirken vorgestellt. Diese Variante gibt meiner Meinung nach den Mannschaften ein hohes Maß von flexiblen Einsätzen, vor allem im Bezirks- und Kreisspielbetrieb. Über eventuelle Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge aus den Bezirken wird die Arbeitsgruppe und der Sportausschuss nochmals beraten.

Natürlich wird es auch hier unterschiedliche Meinungen geben, aber wenn man die Möglichkeiten dieses Systems betrachtet, ist das Ergebnis positiv und zielgerichtet für den gesamten Spielbetrieb in Bayern.

Die Jugendarbeit und der Jugendspielbetrieb sind weitere Bausteine einer Neuausrichtung. Zum einen haben wir leider zu wenig Betreuer und zum anderen müssen wir uns fragen, ob die Regularien und der gesamte Spielbetrieb den Ansprüchen und den Wünschen der Jugendlichen noch gerecht werden. Ich glaube nicht, dass wir so weiter machen können wie bisher. Aber auch die übergeordneten Gremien müssen ihre Vorgaben und Anforderungen auf den Prüfstand stellen.

Jedoch dürfen diese sportlichen Neuorientierungen nicht das Ende der Reformierung unseres Verbandes sein. Es ist unbedingt erforderlich auch die Struktur und Verwaltung des BSKV mit seinen Bezirken zu hinterfragen. Die Mitglieder werden immer weniger, aber wir leisten uns immer noch die Organisation des Verbandes wie zu seiner Blütezeit in den 80iger und 90iger Jahren.

Wir beklagen den Rückgang von Ehrenamtlichen, aber wir unterhalten acht Bezirke mit jeweils 8 Funktionsträgern für dieselben Aufgaben pro Bezirk. Fakt ist auch, dass in den Bezirken schon seit längerem nicht mehr jede Funktion besetzt werden kann. Das gleiche gilt auch auf Kreisebene.

Sicherlich ist es nicht einfach, sich von Althergebrachtem und Gewohntem zu verabschieden. Das erfordert Mut und auch die Bereitschaft, wirklich etwas verändern zu wollen.

In diesem Zusammenhang finde ich das Zitat von Gustav Heinemann sehr treffend:

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte“.

Diese Aussage sollte uns bei weiteren Überlegungen und Umsetzungen begleiten und motivieren.

Ich bitte deshalb alle Organe und Ausschüsse im Sinne des Sports und des Verbandes zu handeln und nicht persönliche Ambitionen in den Vordergrund zu stellen.

Dass dies gelingen kann, haben die bisher eingesetzten Arbeitsgruppen bewiesen. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bei den betreffenden Sportkameraden bedanken.

Eine weitere Optimierung sollen die Referate Ausbildung und Leistungssport erfahren. „Back to the roots“ könnte man es betiteln. Einige von Ihnen werden sich vielleicht noch an die Zeit erinnern, in der unter **einem** Verbandslehrwart beide Bereiche zusammengearbeitet haben. Aus verschiedenen Gründen hat sich dieses Gebilde auseinanderentwickelt. Auch von Verbandsseite aus wurde diese schleichende Trennung akzeptiert und nie so richtig hinterfragt. Wir sind jedoch heute der Meinung, dass diese zwei wichtigen Referate wieder zusammengehören. Zum Beispiel haben sich Technikleitbild, Anforderungen an einen Trainer und Trainingsmethoden verändert und somit bedarf es eines intensiven Erfahrungsaustauschs über Theorie und Praxis von Ausbildung und Leistungssport.

Die Referate müssen wieder unter einem Dach arbeiten, gleichwohl zusammen mit den Bezirkslehrwarten, um auch bei der TA-Ausbildung eine Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit zu erreichen. Über die Konzeption und Inhalte der Trainerausbildung existieren im Verband sehr wenig Unterlagen. Werner Friedlein und die Landestrainer haben bereits in den letzten Monaten Anforderungen und Inhalte der C-Trainer-Ausbildung, natürlich unter Beachtung der DKB-Rahmenrichtlinien, überarbeitet und neu erstellt. Der Grundkurs sowie die Aufbauwochenenden und die Prüfung

werden künftig alle in der Sportschule stattfinden. Qualifizierte Trainer sind gleichermaßen unerlässlich in der Jugendarbeit wie auch in den Bereichen Breiten- und Leistungssport.

Wir möchten auch in Zukunft durch qualifizierte Trainerinnen und Trainer junge Talente fördern und bereits erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler kompetent begleiten.

Es liegen heute Flyer aus, die über die neue Ausbildung im Sportjahr 2019/20 informieren.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auch auf unseren Disziplinverband DKBC und den Dachverband DKB eingehen. Auch auf DKBC-Ebene war eine Ligen- und Strukturreform notwendig. Leider sind die Gremien des DKBC wenig reformfreudig. Unser Vizepräsident Sport, Michael Hofmann, bringt oftmals und sehr beharrlich immer wieder Anträge ein, die den Spielbetrieb und die Struktur der Bundesligen betreffen. Bedauerlicherweise sieht der Sportdirektor des DKBC die Priorität seiner Aufgaben nicht unbedingt in der Weiterentwicklung des Bundesligaspielbetriebs. Auch die anderen Landesverbände, vornehmlich aus dem Osten, stehen Neuerungen und Änderungen im Allgemeinen und im Besonderen aus Bayern nicht sehr aufgeschlossen gegenüber. Aus den Diskussionen und Meinungsäußerungen im Ländersport und in der Classic-Konferenz ist immer wieder ersichtlich, dass die Schere zwischen Ost und West, und das nach fast 30 Jahren Einheit, zunehmend weiter auseinandergeht. Der Respekt und die Akzeptanz der Landesverbände untereinander sind noch ausbaufähig. Das DKBC-Präsidium kann oder will kein Vermittler im Sinne des Sports sein.

Das sieht jedoch bei Anträgen aus Sachsen-Anhalt, man kann aber auch sagen aus Zerbst, wieder anders aus. Hier ist die Unterstützung des DKBC Präsidiums keine Frage.

Es ist völlig klar, dass für den Spielbetrieb und das Spielrecht in einer bestimmten Liga, gewisse Voraussetzungen erfüllt werden müssen. Der Beschluss über die Notwendigkeit von Bahnen in Segmentbauweise ist für mich jedoch nicht zielgerichtet und die Gründe sind nicht nachvollziehbar. Der Beschluss bezieht sich zwar nur auf die 1. Bundesligen, aber lässt total außer Acht, dass Aufsteiger aus den 2. Ligen diese Anforderungen, auch nach einer eventuell genehmigten, einjährigen Billigung, oftmals gar nicht erfüllen können. Wir sind immer noch im Bereich des Amateursports und ich bin der Meinung, dass damit eine Zweiklassengesellschaft aufgebaut wird.

Passend zu dieser Vorgabe wird nun von der NBC gefordert, dass nur noch Klubmannschaften zu internationalen Veranstaltungen und Wettkämpfen zugelassen werden sollen, die im nationalen Spielbetrieb **ausnahmslos** auf Bahnen spielen, die eine internationale Bahnabnahme vorweisen können. Auch einige Bundesligaklubs haben sich in dieser Sache zusammengeschlossen. Man versucht anscheinend auf diese Art und Weise mögliche Konkurrenten auszuschalten und ist weit entfernt von sportlicher Fairness und Toleranz. Auch hier bringt in den meisten Fällen eine einjährige Sondergenehmigung nichts.

Die Einmischung der NBC generell in nationale Angelegenheiten ist meines Erachtens nach nicht hinnehmbar und hat für mich auch einen faden Beigeschmack, betrachtet man die maßgeblichen Funktionäre seitens der NBC und deren Funktionen in den nationalen Vereinen oder Verbänden.

Ich möchte auch an dieser Stelle ganz kurz auf die Wahl der Trainerinnen und Trainer des Jahres beim DKBC eingehen.

Meines Erachtens nach sollten die zu ehrenden Trainerinnen und Trainer diejenigen sein, die sich über Jahre und Jahrzehnte im Bereich der Jugend und Junioren an der Basis engagieren und dabei sehr erfolgreich sind. Ich finde, es ist nicht gerechtfertigt, Nationaltrainer oder einen bezahlten Cheftrainer zu nominieren und zu wählen. Sie betreuen im Bereich der Nationalmannschaften und Nationalkader bereits gut ausgebildete und fertige Spitzensportlerinnen und Sportler. Ohne die tolle Arbeit und das Engagement der Trainerinnen und Trainer an der Basis, gäbe es keinen Spitzensport und der Glanz und die Erfolge der Nationaltrainer hielten sich auch in Grenzen. Eine Ehrung für engagierte Trainerinnen und Trainern an der Basis wäre mehr als verdient und würde deren Arbeit anerkennen.

In der letzten Mitgliederhauptversammlung habe ich Ihnen über das Projekt „Zukunft DKB“ berichtet. Für diese neue Struktur des DKB war vorgesehen, statt der ursprünglichen Form der Disziplinverbände nur noch einen Ninepin- und einen Tenpin-Bereich zu schaffen. Bohle, Schere und Classic mit insgesamt 63.320 Mitgliedern wären

zusammengefasst worden und nur noch mit einem gemeinsamen Präsidenten im Präsidium des DKB vertreten. Tenspin mit 11.590 Mitglieder, das sind gerade mal 15 % aller DKB Mitglieder, wären gleichgestellt. In der Bundesversammlung waren, entgegen den zuvor getätigten Aussagen des DKB, doch einige Landesverbände mit dieser Neuordnung nicht einverstanden. Die Fortführung dieses Vorhabens wurde beendet.

Aber der DKB wäre nicht der DKB, wenn er nicht andere großartige Ideen hätte. Die Einführung der Anti-Doping-Card wurde veranlasst, ohne dass vom DOSB oder der NADA deren Notwendigkeit gefordert wurde. Und die Länder erfuhr auch erst davon, als die Aktion schon in vollem Gange war. Die Herstellung und Verbreitung der Karte war mit hohen Kosten und einem gewaltigen Verwaltungsaufwand verbunden. Angefangen vom Kauf eines Druckers – dessen Kosten natürlich auf die Disziplinverbände umgelegt wurden, bis zur Verschickung der Karte über die Disziplinverbände an die Landesverbände und an die entsprechenden Vereine hat diese Aktion keinerlei Nutzen gebracht. Auf Grund unseres Antrags bei der Bundesversammlung 2018 wurde die Karte wieder abgeschafft. Die alten Karten bleiben gültig, aber es werden keine neuen Karten mehr ausgestellt. Der Verfahrensweg wird wieder wie vor Einführung der Anti-Doping-Card gehandhabt.

Eine weitere großartige Idee, was und ist die Vorgehensweise und Handhabung der Spielerpässe nach Ablauf der zwölfjährigen Gültigkeit. Nachdem abzusehen ist, dass der gelbe Spielerpass bald der Vergangenheit angehört wird, ist eine Neuausstellung von hunderten von Pässen nicht sehr sinnvoll, aber kostenintensiv. Es wurde das Einlegeblatt mit Klebestreifen erfunden. Dass es hier auch eine exakte Bedienungsanleitung über die Handhabung gab, muss niemand überraschen. Ein einfaches Überkleben der Passmarken wäre zwar unbürokratisch und kostenlos gewesen, aber für den DKB doch zu einfach. Da nützt es auch wenig, dass diese Einlegeblätter kostenlos sind. Wir haben sie mit unseren Beiträgen schon längst bezahlt.

Dass die Satzung des DKB und die Verträge mit den Disziplinverbänden überarbeitet werden mussten, ist unbestritten. Der DKB Präsident und der Vizepräsident haben hier eine wirklich anstrengende Tour durch ganz Deutschland zu jedem Landesverband hinter sich gebracht. Natürlich haben auch wir uns für das Gespräch ausführlich vorbereitet und den Satzungsentwurf in allen Punkten durchgearbeitet. Einerseits wurden wir für unsere Arbeit und die Anregungen sehr gelobt, aber im abschließenden Satzungsentwurf wurde keiner unserer Vorschläge berücksichtigt. Da kommt man sich schon etwas veräppelt vor.

Neben Änderungen, die wir mittragen können, sollte beschlossen werden, dass jeder Landesverband, egal wie viele Mitglieder er hat, nur noch eine Stimme in der Bundesversammlung haben sollte. Für uns war dieser Vorschlag unter keinen Umständen vertretbar. Nach einigen Diskussionen mit dem DKB, gemeinsam mit den anderen Landesverbänden im Februar in Kassel, konnte man sich auf die Erhöhung von bisher 2000 auf 3000 pro angefangene Mitglieder für eine Stimme einigen.

Das Abstimmungsverhältnis wird jedoch durch die Präsidentenstimme pro Landesverband nochmals zu Gunsten der kleinen Landesverbände verschoben. Zusammen mit den Stimmen des DKB Präsidiums- und der Vorstandsmitglieder ergibt sich in der Bundesversammlung ein Stimmenverhältnis, das man nicht mehr als ausgewogen bezeichnen kann. Das gleiche Prozedere wird sich in den Disziplinverbänden fortsetzen. Hier ist die Auswirkung noch gravierender, da die Länder in den einzelnen Disziplinverbänden jeweils viel weniger Mitglieder haben.

Aus Kostengründen soll die Bundesversammlung nur noch alle zwei Jahre stattfinden. Wir stehen diesem Vorschlag skeptisch gegenüber. Schon jetzt stimmt die Kommunikation von DKB-Seite mit den Ländern nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies einer guten Zusammenarbeit und einer erfolgreichen Verbandsarbeit förderlich ist.

Im Übrigen ist die Geschäftsstelle des DKB wahrscheinlich schon in diesem Langzeitmodus, denn eine Mail von Roland Schiffner vom 20.12.2018 wurde doch schon am 19.03.2019 beantwortet.

Sie werden sicher mitbekommen haben, dass der BLSV beim Verbandstag im Juni 2018 einen neuen Präsidenten gewählt hat. Nach 14 Jahren hat Günther Lommer sein Amt an Jörg Ammon weitergegeben. Es ist natürlich auch für die Sportfachverbände wichtig, welche Politik das neue Präsidium künftig verfolgt, denn auch für uns sind die Beschlüsse nicht ohne Bedeutung.

Aus unseren Einnahmen-Überschussrechnungen können Sie erkennen, dass die Staatsmittel und BLSV-Eigenmittel einen erheblichen Teil unseres Haushaltes ausmachen.

Staatsmittel gibt es vom Freistaat Bayern für den außerschulischen Sport, wie es korrekt heißt. Allerdings sind diese Mittel zweckgebunden. Sie dürfen u. a. nur für Trainermittel, für zentrale und dezentrale Lehrgänge der Leistungskader, für Talentsichtung und Talentförderung verwendet werden. Nicht ausgeschöpfte Mittel müssen zurückgegeben werden.

Die Auszahlung der Staatsmittel erfolgt ziemlich reibungslos und pünktlich.

Anders verhält es sich bei den Eigenmitteln. Der BLSV bringt jährlich einen Gesamtbetrag von ca. 5,4 Millionen Euro an seine 56 Sportfachverbände aus. Die Verteilung erfolgt nach einem festgelegten System, das unter anderem die Mitgliederzahlen, die Anzahl der Vereine und lizenzierten Trainer sowie die Schulkoperationen berücksichtigt. Leider ist die Berechnung nicht immer nachzuvollziehen und die Quartalsraten kommen auch oftmals ziemlich unpünktlich. Die letzte Rate eines Jahres kommt sogar erst im 1. Quartal des Folgejahres. Man kann sich zu Beginn eines Haushaltjahres nie auf eine verlässliche Prognose bzw. Berechnung stützen.

Die letzte Rate für 2018 wurde uns vor einem halben Monat ausbezahlt. Allerdings beläuft sich der Betrag nur noch auf 50% der ersten drei Raten. Wir müssen, nicht zum ersten Mal, einer Berechnung nachlaufen, deren Erklärungen meist nicht nachvollziehbar oder kontrollierbar sind.

Es ist mir unverständlich, dass dies in einer Organisation wie dem BLSV nicht besser funktioniert und man die Verbände im Regen stehen lässt.

Unter dem Tagesordnungspunkt 12 müssen wir uns wieder mit einer Neufassung der Satzung beschäftigen. Über die Gründe, die diese Überarbeitung notwendig gemacht haben, möchte ich Sie nun informieren.

Durch die neue Datenschutzgrundverordnung mussten wir den § 22 Datenschutz den Besonderheiten der DSGVO anpassen. Dies wurde, wie auch andere Passagen der Satzung, mit Unterstützung eines Anwaltes gemacht und wir können den Text übernehmen.

Die weiteren Änderungen ergeben sich z. B. aus der Tatsache, dass sich die Sektion Bowling weitgehend verselbständigen will. Ich möchte jedoch in diesem Zusammenhang feststellen, dass von Seiten des Präsidiums oder des Gesamtvorstandes noch nie in die sportlichen Belange von Bowling eingegriffen wurde. Allein die Kürzungen der finanziellen Mittel, die nicht nur Bowling betrafen, und der Wunsch, die Einnahmen und Ausgaben selbst zu verwalten, sind die Gründe für diese Loslösung vom BSKV. Die Sektion Bowling wird gemäß unserer Satzung, nicht als Anschlussverband, sondern als Vereinigung, wie die VBFK, in den BSKV eingegliedert bzw. aufgenommen.

Die Sektion Bowling muss weiterhin ein Teil des BSKV bleiben, da sonst keine Mitgliedschaft im DKB und der DBU möglich wäre. Mitglieder dort sind nur Landesverbände.

Bowling könnte auch nicht als eigenständiger Fachverband im BLSV aufgenommen werden.

Dem entgegen stehen das Einplatzprinzip des BLSV und die zu geringe Mitgliederzahl lt. dessen Aufnahmeordnung. Die neu gegründete BBU könnte höchstens als Kleinstfachverband im BLSV aufgenommen werden. Dieser wäre jedoch nicht bezuschussungsfähig.

Die Bowlingvereine haben am 1.11.2018 die Bayerische Bowling Union e.V. gegründet. Das hat zur Folge, dass die betreffenden Bowling-Vereine zum 30.06.2019 ihre Mitgliedschaft im BSKV kündigen müssen, um dann als Mitglieder der BBU zum 01.07.2019 als Vereinigung dem BSKV wieder beizutreten. Dies bedeutet personell, dass der Vizepräsident Bowling aus dem Gremium des Präsidiums ausscheidet. Im Gesamtvorstand ist der Vorsitzende der BBU mit Sitz und Stimme vertreten und ab der nächsten MHV ist die BBU als Vereinigung mit einer Stimme stimmberechtigt. Finanziell hat sich der Gesamtvorstand mit der BBU auf einen Zuschuss des BSKV geeinigt, der sich aus folgenden Beträgen zusammensetzt:

- Ein Teil des Betrages errechnet sich aus 85 % der Mitgliedsbeiträge der Bowlingmitglieder

- Ein weiterer Betrag ist eine Summe, die wir für die Trainer Bowling vom BLSV erhalten; nach Abzug der Trainergehälter für die zwei Bowling-Landestrainer verbleibt ein Restbetrag, dessen Höhe wir auf unseren Zuschuss anrechnen
- Außerdem erhält die BBU einen Anteil der BLSV Eigenmittel und einen Anteil der Staatsmittel für Sportorganisation, dezentrale Lehrgänge und Talentförderung.

Diese Beträge orientieren sich vornehmlich an den Mitgliederzahlen und werden sich daher jährlich ändern.

Diese und weitere Absprachen wurden in einem Vertrag geregelt.

Die personellen Veränderungen und andere redaktionelle Angleichungen mussten in die Satzung eingearbeitet werden.

Einen ganz anderen Grund hatte die zusätzliche Formulierung im § 4 der Satzung.

Im März 2018 erhielten wir ein Schreiben des Finanzamtes München, in dem eine Überprüfung der Gemeinnützigkeit des Verbandes angekündigt wurde. Das war umso überraschender, da wir ja regelmäßig vom Finanzamt geprüft werden und zu dieser Zeit keine außergewöhnlichen Geschäftstätigkeiten seitens des BSKV dazu Anlass gegeben hätten. In einem Telefongespräch mit der zuständigen Sachbearbeiterin wurde ich zu meinem Erstaunen informiert, dass diese Überprüfung auf Grund einer Anzeige durchgeführt wird.

Wir haben alle ordnungsgemäßen Aufzeichnungen, Abrechnungen der Bezirke, Auskünfte zu den Startgebühren für die Spielleiter, Aufwandsentschädigungen des Präsidiums, Lohn über geringfügige Beschäftigungen und Ahndungsgebühren offengelegt.

Bei der Überprüfung der Bezirksabrechnungen kam die Sachbearbeiterin des Finanzamtes zu dem Schluss, dass es sich bei der Rechtsstellung der Bezirke um eigenständige Steuersubjekte handeln würde. Auch durch die Vorlage der Bezirksordnung und der Satzung war die Sachbearbeiterin nicht von ihrer Meinung abzubringen.

Wir haben die Angelegenheit unserem Anwalt übergeben und er konnte, auch zusammen mit einer zusätzlichen Ausarbeitung von Dieter Mährle, die Dame vom Finanzamt von der unselbständigen Rechtsstellung der Bezirke überzeugen. Die Folge ist, dass Änderungen und Klarstellungen in der Satzung und der Bezirksordnung vorgenommen werden mussten. Beide Formulierungen wurden von unserem Anwalt ausgearbeitet. Die Bezirksordnung wurde vom Gesamtvorstand bereits beschlossen und wird nach dieser Mitgliederhauptversammlung auf der Homepage veröffentlicht.

Ich hätte mir im Traum nicht vorstellen können, dass wir mal mit dem Verdacht der Unkorrektheit oder Verschleierung konfrontiert werden könnten.

Selbstverständlich möchte ich auch auf die Jahresabschlüsse und den Haushalt 2019 eingehen.

Ich kann Ihnen versichern, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern verantwortungsvoll umgehen und es nur für satzungsmäßige Zwecke des Verbandes verwenden.

Und trotzdem schließen wir seit drei Jahren mit einem mehr oder weniger großen Verlust ab.

Was sind die Gründe?

Die Einnahmen sinken jedes Jahr und die Ausgaben bleiben nahezu gleich oder erhöhen sich, weil auch die Aufgaben und Angebote des Verbandes immer umfangreicher werden.

Der Verband als Dienstleister benötigt eine gut funktionierende Geschäftsstelle und eine moderne Mitgliederverwaltung. Daraus ergeben sich aber auch Kosten für Verwaltung, Konzessionen und Lizenzen.

Löhne und Lohnnebenkosten sind ebenfalls ein immenser Faktor.

Die Einführung von Sportwinner in Verbindung mit MMS ist ein großer Fortschritt für den Spielbetrieb und den Ergebnisdienst. Ich denke, Sie schätzen alle die Vorteile dieser Online-Datenbank. Michael Hofmann und Robert Schmid sind diejenigen, die den Programmierer Ivan Kerentchev mit immer neuen Ideen und Wünschen beauftragen.

Aber Ivan Kerentchev ist auch ein Verrückter, im positivsten Sinne, der sich den Herausforderungen gerne stellt und dem die Optimierung und Weiterentwicklung seines Programms sehr am Herzen liegt. Jedoch gibt es diese Dienstleistung nicht umsonst.

Wie auch Michael Hofmann in seinem Bericht geschrieben hat, ist es unbedingt nötig, die Zusammenarbeit mit Ivan Kerentchev vertraglich zu regeln und sich auch die Rechte an einer Weiternutzung des Programms zu sichern. Ein großer Kostenfaktor, der in der Zukunft auf uns zukommen kann. Die Experten in der EDV-Branche unter Ihnen können dies sicher bestätigen.

Weitere Kosten entstehen für die Durchführung des Spielbetriebs. Sie bezahlen zwar auf Verbandsebene pro Saison 25,00 Euro, die jedoch nicht beim BSKV verbleiben, sondern eine Umlage für die Arbeit der Spielleiter darstellt.

Ein Beispiel dazu: der hessische Landesverband hat in seiner Sektionsversammlung im März die Gebühr für den Spielbetrieb von 50,00 auf 65,00 Euro pro Mannschaft erhöht.

Die Bundesligamannschaften müssen gegenwärtig beim DKBC eine Meldegebühr in Höhe von 160,00 Euro entrichten. Zukünftig soll diese sogar auf 200,00 Euro erhöht werden.

Die Teilnahme an bayerischen Meisterschaften und an allen weiteren Wettbewerben im BSKV sind für unsere Sportlerinnen und Sportler ebenfalls kostenlos.

Dem gegenüber stehen Ausgaben für die ausrichtenden Vereine, Kosten für Schiedsrichter, Reisekosten für Funktionäre und Landestrainer, Medaillen und Urkunden.

Zudem sind die Durchführung von Lehrgängen, Stützpunktrainings, nationalen und internationalen Wettkämpfen unser Satzungsauftrag, für den wir Mittel zur Verfügung stellen müssen.

Außerdem sind Sitzungen der verschiedenen Gremien sehr kostenintensiv und nicht zu vergessen die Zuschüsse an die Bezirke, an Bowling und die VBFK.

Ich bin der Ansicht, dass der BSKV für den Mitgliedsbeitrag von 6,50 für Erwachsene und 2,00 Euro für Jugendliche sehr viel bietet.

Oskar Wilde hat einmal gesagt,

Heutzutage kennen die Leute von allem den Preis und nicht den Wert.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie später über eine mögliche Beitragsanpassung abstimmen.

Allerdings ist auch eine einmalige Beitragsanpassung alle drei Jahre keine abschließende und nachhaltige Lösung. Es muss uns allen klar sein, dass das gesamte Kosten-Leistungskonzept auf den Prüfstand muss und künftig Meisterschaften und Wettbewerbe nicht mehr völlig kostenlos sein können.

Nur mit Ihnen zusammen können die verantwortlichen Funktionäre eine optimale Plattform für einen erfolgreichen, modernen Sportverband schaffen.

Ich bin sehr stolz, dass ich die letzten Jahre Präsidentin in diesem Verband sein durfte.

Vielen Dank an meine Präsidiumskollegen, den Gesamtvorstand, die Geschäftsstelle und an alle Ausschüsse für die konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung.

Auch Ihnen liebe Mitglieder danke ich für Ihr Engagement in Ihren Vereinen. Es ist wirklich nicht selbstverständlich, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Ich kann Sie nur bitten, dies weiterhin zu tun und andere Mitglieder zur Mitarbeit zu animieren.

Ich wünsche Ihnen und dem Verband eine positive, erfolgreiche Zukunft.

Der Versammlung wünsche ich noch einen konstruktiven und harmonischen Verlauf.

Und jetzt danke ich Ihnen, dass Sie mir so lange zugehört haben.